

BÜRGERWORKSHOP „GRÜNE STADT HERTEN“

Dokumentation vom 6. Juli 2013 im Glashaus Herten



IMPRESSUM

Herausgeber: Stadt Herten
Der Bürgermeister

V.i.S.d.P.: Ilka Koelsch
FB 2.1 – Planen, Bauen und Umwelt
Kurt-Schumacher-Str. 2
45699 Herten

Fotos: Stadt Herten, pixelio.de

Design und Druck: Eigendruck
Stadtdruckerei Herten

Auflage: 120

Veröffentlichung: Januar 2014

INHALT

Warum ein Workshop zum Thema „Grüne Stadt Herten“?	3
Ablauf Bürgerworkshop	3
Ergebnisse	
• Planung / Konzepte	5
• Kommunikation / Akzeptanzbildung	5
• Kinder/Jugendliche	6
• Bürgerengagement	6
• Grünanlagen	6
Weiteres Vorgehen	7

WARUM EIN WORKSHOP ZUM THEMA „GRÜNE STADT HERTEN“?

Freiraumentwicklung als Motor der Stadtentwicklung

Die biologische Vielfalt bildet die Grundlage für menschliches Leben. Die bisherigen Bemühungen, den weltweiten Verlust dieser Vielfalt zu stoppen, waren jedoch bislang nicht ausreichend. Städte und Gemeinden spielen angesichts ihrer Entscheidungen über den Umgang mit Natur vor Ort eine wichtige Rolle. Aktivitäten auf kommunaler Ebene führen sehr schnell zu konkreten Ergebnissen, die anderen als Vorbild dienen können.

Im Frühjahr 2012 hat der Rat der Stadt Herten die Strategie „Grüne Stadt Herten“ beschlossen. Gleichzeitig ist die Stadt dem „Bündnis Biologische Vielfalt in Kommunen“ beigetreten. Ziel dieser Beschlüsse ist es, die biologische Vielfalt innerhalb des Stadtgebietes zu fördern und zu erhalten. Doch wie können diese Ziele umgesetzt werden?

Ohne die Mitwirkung der Bürger sind die Ziele nicht zu erreichen. Aus diesem Grund ist es erforderlich, die Interessen und Wünsche möglichst aller Nutzergruppen zu berücksichtigen und in den Prozess der Planung und Umsetzung zukünftiger Maßnahmen einzubinden.

Als erste Beteiligungsmaßnahme waren alle Bürger der Stadt Herten aufgerufen, im Rahmen des Workshops am 7. Juli 2013 ihre Wünsche und Ideen, aber auch erkennbare Defizite zu formulieren und gemeinsam zu diskutieren. Die Ergebnisse des Bürgerworkshops sollen als Grundlage für das weitere Vorgehen dienen.

ABLAUF BÜRGERWORKSHOP

Der Workshop fand am 6. Juli 2013 von 11 bis 14 Uhr im Glashaus Herten statt. Die Bürger der Stadt wurden aufgerufen, sich zu beteiligen, um ihre zahlreichen und teils sehr unterschiedlichen Nutzungsinteressen zu definieren sowie Ideen für die Zukunft zu formulieren.

Mehr als 40 Personen nahmen am Workshop teil. Die Veranstaltung wurde von Peter Brautmeier, Fachbereichsleiter 2.2 Wirtschaft und Arbeit der Stadt Herten, moderiert. Ein kurzer Vortrag zu den Grundlagen und Zielen des Workshops sowie zum organisatorischen Ablauf der Veranstaltung diente als Einleitung. Anschließend gab Stadtbaurat Volker Lindner eine kurze Einführung in die Planungen der Stadt

zum Thema „Grüne Stadt Herten“. Zur weiteren Einstimmung auf das Thema folgten drei kurze Vorträge:

- Der Stellenwert urbanen Grüns in der Stadtentwicklung – aktuelle Trends und Herausforderungen; Prof. Dr. Dr. Martina Oldengott
- Ökologische Hausgärten; Sigrun Zobel, Bund für Umwelt und Naturschutz Herten
- Wildnis für Kinder in der Stadt Herten; Jürgen Heuser, Biologische Station Östliches Ruhrgebiet

Im Anschluss daran erläuterte Peter Brautmeier die Durchführung des Workshops in Form eines „World-Cafes“.

Im „World-Cafe“ saßen vier bis fünf Personen an kleinen Tischen in Gesprächsgruppen zusammen. Es gab insgesamt drei Gesprächsrunden von jeweils ca. 20 Minuten.

In den ersten beiden Gesprächsrunden ging es um die Fragestellung: **Was bedeutet „Grüne Stadt Herten“ für mich und welche Vision habe ich für eine Stadt, in der ich gerne lebe?“**

In den Arbeitsgruppen diskutierten und formulierten die Workshop-Teilnehmer ihre Ideen, Anregungen und Kritikpunkte. Die wichtigsten Ergebnisse wurden auf die „Tischdecke“ aus Metaplanpapier oder auf große Moderationskarten geschrieben.

Nach dem Ende der ersten Gesprächsrunde blieb jeweils eine Person am Tisch als „Gastgeber/in“ sitzen, während die anderen zu „Reisenden“ wurden und sich an den anderen Tischen verteilten. Die Gastgeber hießen die neuen Gäste willkommen und teilten kurz die wichtigsten Ideen, Themen und Fragen der ersten Gesprächsrunde mit, um dann in der neuen Runde weiter die Fragestellung zu besprechen.

In der dritten Gesprächsrunde „reisten“ die Teilnehmer weiter an neue Tische und diskutierten über eine neue, weitergehende Frage: „Was brauchen wir, damit die „Grüne Stadt Herten“ Realität werden kann?“

ERGEBNISSE



Nach Abschluss der themenbezogenen Gruppenarbeit stellten die „Gastgeber“ die Ergebnisse vor. Hieraus entwickelten sich Kernthemen, die die Grundlagen für die im Nachgang des Workshops formulierten Handlungsempfehlungen darstellen.

PLANUNG / KONZEPTE

- Festlegung naturnaher Gestaltung in B-Plänen (z. B. Bäume auf Discounterparkplätzen, Dachbegrünung bei Industriegebäuden)
- Erhalt von innerstädtischen Brachflächen / nicht alle Baulücken zubauen
- Beispielprojekte mit „Strahlkraft“
- Vernetzung von Grünflächen
- Wohnortnahe, nutzbare Grünflächen für alle Bevölkerungsschichten
- Konzepte für einen neuen Umgang mit Grünflächen



KOMMUNIKATION / AKZEPTANZBILDUNG

- Fester Ansprechpartner bei der Stadt Herten
- Verwaltung als Vorbild / aktive Bearbeitung des Themas in der Stadtverwaltung
- Politik sollte sich aktiver für dieses Thema einsetzen
- Mehr Öffentlichkeitsarbeit
- Kommunikation mit Bürgern auf Augenhöhe
- Steuerungsgruppe „Grüne Stadt Herten“ zwischen Verwaltung, Vereinen, Verbänden, Bürgern, Politik bilden
- Umdenken erwirken: schön ist nicht nur akkurat gepflegtes Grün
- Natur wieder als Normalität empfinden
- Infostände zu naturnaher Gestaltung/Unterhaltung z. B. auf dem Blumenmarkt (Stadt Herten, BUND, Nabu...)

KINDER/JUGENDLICHE

- Kinder eigenständig und selbstbestimmt Natur erfahren lassen
- Urbane Freiräume für Kinder und Jugendliche schaffen
- Naturerlebnisräume für Kinder schaffen
- Kinder und Jugendliche in die weitere Planung einbinden

BÜRGERENGAGEMENT

- Mehr bürgerschaftliches Engagement bei der Unterhaltung öffentlicher Grünflächen
- Patenschaften fördern und unterstützen
- Konkrete Einbeziehung der Bürgerschaft in die Grünflächenunterhaltung (z. B. Bürgerhaushalt für freie Grünflächengestaltung durch die Bürger)
- Vernetzung von Sachkundigen (z. B. wer kann sensen.....?)
- Mehr Geld für die Grünflächenunterhaltung durch Sponsoring (insbesondere Innenstadt)
- „Offene Gartenpforte“ mit positiven Beispielen zur ökologischen Gestaltung
- Anlage von Bürgergärten
- Initiativen gründen (z. B. Kampagne für Naturgärten)
- Generationenübergreifende Aktivitäten ermöglichen
- Einbindung der Hundehalter

GRÜNANLAGEN

- Naturräume und gepflegte Grünanlagen müssen vorhanden sein, diese müssen dann aber konsequent entsprechend unterhalten werden
- Mehr Grün in der Innenstadt
- Geschützte Naturräume ausweisen
- Zwischennutzung von Brachflächen (temporäres Grün)
- Mehr Toleranz für „Unkraut“
- Bienenkörbe auf innerstädtischen Dächern
- Baumscheiben mit Kräutern unterpflanzen
- Keine „Wegwerfblumen“ (also keine Wechselbepflanzung) sondern mehrjährige Stauden in städtischen Beeten



WEITERES VORGEHEN

Als nächster Schritt ist die Bildung einer „Arbeitsgruppe Grüne Stadt Herten“ vorgesehen, die aus Mitgliedern der Verwaltung, des ZBH, der örtlichen Naturschutzverbände sowie interessierten Bürgerinnen und Bürgern bestehen soll. Bei Bedarf werden externe Experten zu den Sitzungen der Arbeitsgruppe eingeladen.

Diese Arbeitsgruppe soll eng in die weitere Planung „Grüne Stadt Herten“ und die daraus resultierenden Maßnahmen eingebunden werden. Die geplanten Aufgabenbereiche sind:

- Begleitung der Konzeptentwicklung „Grüne Stadt“
- Hinweise und Empfehlungen zu (größeren) Bauvorhaben

- Identifizierung von Projekten zur Förderung der Grünen Stadt Herten
- Umsetzung kleinerer Maßnahmen (z. B. Bepflanzungen, Zwischennutzung)
- Förderung von Sponsoring und Grünflächenpatenschaften

Die konstituierende Sitzung ist für das erste Halbjahr 2014 geplant.



